

Wochenbericht vom 17. bis 23. Oktober 2011

Die wichtigste und schönste Nachricht zuerst: meine Mutter ist endlich raus aus dem Krankenhaus und wieder in ihrem Zuhause im Katharina-von-Bora-Haus. Gott-sei-Dank! Nach dieser langen Krankenhauszeit – immerhin fast fünf Wochen - geht es ihr eigentlich richtig gut. Sie kann wieder in ihrem Rollstuhl sitzen, noch nicht den ganzen Tag, aber immerhin solange, dass sie am gemeinschaftlichen Leben teilnehmen kann. Und sie ist richtig guter Dinge. Ich bin so froh! Danke liebes Team vom Katharina-von-Bora-Haus, ihr seid einfach spitze und kümmert euch ganz anders um eure Bewohner als das im Krankenhaus der Fall ist.

Die zweite schöne Nachricht: heute am Sonntag ist unser viertes Enkelkind getauft worden. Es war ein sehr schöner Gottesdienst in der Matthäuskirche in Bochum-Weitmar. Nur die Kirche war schrecklich kalt. Tino hat seine Taufe in weiten Strecken verschlafen und auch beim kalten Wasser keine Miene verzogen und keinen Mucks von sich gegeben. Er scheint hart im Nehmen zu sein.

Kalt ist es im Moment auch nachts, obwohl wir tagsüber ja superschönes Herbstwetter mit richtig viel Sonne haben. Am Freitagmorgen - da wir keinen dritten Plenartag hatten, habe ich kurzentschlossen Dinge erledigt, zu denen ich sonst nicht komme - musste ich doch glatt um 8:30 Uhr morgens meine Autoscheiben kratzen! Ja, sie lesen richtig, bei uns in Bochum-Laer hat es den ersten leichten Frost gegeben. Das fängt in diesem Jahr ja früh an. Ob wir wohl wieder einen langen, kalten und schneereichen Winter bekommen? Unser USB (Umweltservice Bochum), der auch für den Streudienst im Winter zuständig ist, hat jedenfalls ordentlich vorgesorgt und Streusalz und alternatives Streumaterial in rauen Mengen gebunkert. Die Erfahrungen des letzten Winters haben gezeigt, wer zu spät dran ist, hat das Nachsehen.

Aufs parteipolitische Glatteis habe ich mich nicht begeben, als ich am Freitagabend zu einem Juso-Seminar der Düsseldorfer Jusos gefahren bin. Ich war als Gast zu einem „Kamingespräch“ eingeladen. Einen Kamin gab es zwar nicht, aber eine sehr angeregte Unterhaltung, die weit über zwei Stunden gedauert hat und sehr spannend war. Ich hoffe auch für die Jusos. Mir hat es jedenfalls gut gefallen. Mein Thema lautete „Zwischen Disziplin und Gewissen – wie organisiert man Fraktion?“ Das Seminar selbst lief unter dem Motto „ideal.real.scheißegal? Linke (Jugend-)Politik zwischen Programmatik und Praxis.“ und hat in der Jugendbildungsstätte der Falken in Oer-Erkenschwick stattgefunden. Das [Salvador-Allende-Haus](#) kenne ich schon lange und finde es für solche Seminare gut geeignet. Ein dickes Dankeschön an Wolfgang Nickel für den Kaffee, den er extra für mich bereitgehalten hat. Das war supernett!

Herzlich und nett bin ich am Samstagnachmittag in Alsdorf empfangen worden, wo ich als Schirmherrin auf dem Jubiläumsempfang des [Verbandes der Karnevalsvereine Aachener Grenzlandkreise](#) die Festrede halten durfte. Diese Schirmherrschaft habe ich sehr, sehr gerne übernommen und mich riesig gefreut, denn seit 1963 finden anfangs alle drei, jetzt alle fünf Jahre Grenzlandbegegnungen statt bei denen der jeweilige Landtagspräsident die Schirmherrschaft übernommen hat. Nur diesmal durfte ich das tun. Weil der Präsident nicht konnte? Nicht wollte? Mit Karneval nicht viel am Hut hat? Ich weiß es nicht genau, aber auf jeden Fall bin ich gefragt worden und habe sofort und mit Freuden ja gesagt. So bin ich die erste und vielleicht auch einzige Vizepräsidentin, der diese Ehre zuteil wurde. Ob man das als Omen werten kann? Schauen wir mal, was in fünf Jahren bei der nächsten Grenzlandbegegnung los ist.

Wenn ich ganz offiziell den Präsidenten vertrete oder für den Landtag unterwegs bin und reden muss, bekomme ich die gleiche Vorbereitung wie der Präsident. Das heißt, ich bekomme eine Rede entworfen. Meist sind diese Vorschläge richtig gut. Nur diesmal, Dirk sieh es mir nach, habe ich die Rede komplett umgeschrieben. Es gibt eben Situationen, in denen muss man sich im Metier, in diesem Fall im Karneval, auskennen und wohlfühlen, um die richtigen Worte zu finden. Hat übrigens richtig Spaß gemacht, diese Rede zu schreiben. Ich glaube, ich habe genau die richtigen Worte gefunden.

Spaß gemacht hat mir auch die Diskussion mit meiner Besuchergruppe am Donnerstag. Nach einer interessanten Debatte im Plenum - es ging um den Einsatz rechtswidriger Trojaner - den die Gruppe auf der Tribüne verfolgte, haben wir über alles, was ihnen im Plenarsaal aufgefallen war gesprochen. Und natürlich über die gerade verfolgte Debatte, die Minderheitsregierung, die Haushaltspolitik und den Schulkonsens, der an diesem Morgen zur Verfassungsänderung geführt hat. Meine Besuchergruppe war der Knappenverein St-Barbara aus Werne und



Langendreer, den ich anlässlich seines 115-jährigen Bestehens in den Landtag eingeladen habe. [Mehr dazu findet sich hier.](#)

Am Dienstagmorgen habe ich die Aktionswoche gegen schlimmste Formen ausbeuterischer Kinderarbeit, die mit Ausstellungstafeln und Aktionen eine Woche lang das Bürgerfoyer unseres Landtags

in Beschlag genommen hatte, gemeinsam mit Minister Guntram Schneider eröffnet. Meine Eröffnungsrede kann man [auf der Landtagsseite nachlesen](#). Tun können wir übrigens alle etwas. Am besten achten wir künftig einfach darauf, ob die Waren, die wir kaufen fair hergestellt und gehandelt werden. Und spenden kann man immer, denn die Organisationen, die vor Ort helfen und vor allem Bildungsmöglichkeiten organisieren, benötigen vor allem Geld.



Und sonst? Da ist das [evangelische Büro](#) 50 Jahre alt geworden und hat dieses Jubiläum mit einem Gottesdienst und einem tollen Empfang gefeiert. Das Landtagspräsidium war fast vollständig vertreten und der Präsident hat eine nette [Rede](#) gehalten.

70 Jahre alt ist schon vor einigen Wochen mein Vorgänger im Amt [Edgar Moron](#) geworden. Am Dienstag haben wir als amtierendes Präsidium für ihn und seine Frau ein Geburtstagsessen arrangiert. Es war schön, in dieser Runde über Altes und Neues aus dem Landtag, der Politik und dem Parlamentsleben miteinander zu plaudern. Hoffentlich sehe ich Edgar bald wieder. Manchmal fehlt er mir schon sehr.

Das wichtigste in den beiden Plenartagen waren zweifelsohne die Änderung des Schulgesetzes und die Verfassungsänderung. Nun ist der Schulkonsens komplett und wir haben hoffentlich auf Jahre hin in der Frage der Schulstruktur Ruhe. Auf jeden Fall haben wir den Kommunen als den zuständigen Schulträgern alle Möglichkeiten eröffnet, sach- und bedarfsgerechte Lösungen für die jeweilige kommunale Situation zu beschließen. Klar, dass das die [Topmeldung auf unserer Landtagshomepage](#) war.

Unbedingt ansehen sollte man sich den [Redebeitrag der Ministerpräsidentin](#) in der Aktuellen Stunde am letzten Donnerstag, die zum Thema „Finanz- und Bankenkrise treffen auch NRW“ von uns und den Grünen beantragt worden war. Diese spontane kurze Rede gehört zu den besten Reden von Hannelore Kraft, die ich je miterleben durfte. Sie war eindringlich, hat Verstand und Herz gleichermaßen erreicht, war überparteilich und sehr authentisch. Sie war so, wie man eine Rede zu diesem Thema von seiner Ministerpräsidentin erwartet. Einfach nur gut!

Gut und interessant waren ja auch die [neusten Umfrageergebnisse](#), die der WDR am letzten Sonntag in Westpol veröffentlicht hat. Wahrscheinlich kann man spätestens jetzt davon ausgehen, dass die Neigung zur Selbstaflösung des Landtags seitdem gegen Null tendiert.

Nicht wirklich gut, aber besser als schlecht war das Null zu Null, das unser VfL am Freitag gegen Karlsruhe geschafft hat. Obwohl Günter Pohl – unser VfL-Experte und VfL-Verrückter bei Radio 98,5 – von vielen nicht genutzten Chancen gesprochen hat. Aber ein Punkt ist besser als drei Gegenpunkte. Meine erste Jahreshauptversammlung als relativ neues VfL-Mitglied habe ich übrigens verpasst. Ich war in Düsseldorf beim Jubiläum des evangelischen Büros, aber Heinz-Martin natürlich beim VfL. Wenn es irgendwie geht, will ich beim nächsten Mal dabei sein.

So, liebe Leser meines Wochenberichts, es gäbe noch einiges zu berichten, aber ich will ja nicht immer so schrecklich lang werden. Deshalb mach ich jetzt Schluss und verabschiede mich gleich auch mal in die Herbstferien. Wir fahren zwar nicht weg, aber wollen die sitzungsfreie Zeit auch dazu nutzen, nicht nur zu arbeiten. Ob uns das allerdings gelingt? Die Liste der Dinge, die zu erledigen sind, weil sie einfach immer liegen geblieben waren, ist schon sehr lang. Aber wie auch immer, jetzt mach ich erst einmal vierzehn Tage Pause mit den Wochenberichten. Danach geht es aber mit neuem Schwung weiter. Versprochen.